

5 Zeitaspekte

5.1 Aktueller Stand der Wiedervereinigung und die Meinung anderer Zeitzeugen

„Der Tagesspiegel: Wie haben Sie das wiedervereinigte Berlin erlebt? (der amerikanische Violinist Isaac, R.K.) Stern: Wenn ich mit jungen Menschen spreche, höre ich immer wieder >die< und >wir<. Mir scheint, die emotionale und intellektuelle Wiedervereinigung steht noch aus. Aber ich will mich nicht politisch über ein Land äußern, das ich nicht kenne. Ich kann nur beobachten. Es müssen Brücken zwischen den Herzen gebaut werden. ... Und noch was wünsche ich mir für Deutschland: Daß mehr gelacht wird!“³⁴⁴

Im Gegensatz zu Grass, der die Wiedervereinigung primär nur national verarbeitet, sieht sie der ehemalige russische Präsident Boris Jelzin mehr international, nämlich die „Wiedervereinigung Deutschlands sei durch den Beginn der demokratischen Umgestaltung in Osteuropa möglich geworden“³⁴⁵.

Zur Rolle der DDR-Literaten, die in den beiden Verbänden, dem DDR-Schriftstellerverband und dem PEN-Zentrum der DDR, zur Zeit der Revolution von 1989 Mitglieder waren, ist festzustellen, dass beide Autorenvereinigungen, das „frühzeitig und völlig unerwartete Vorpreschen des Berliner Bezirksverbandes mit seinem parteikritischen Beschluß ... durch vorsichtige und die SED-Führung unterstützende Stellungnahmen der Präsidien von Schriftstellerverband und PEN-Zentrum“³⁴⁶ konterkariert haben. Reformsozialistische Autoren, Befürworter einer reformierten sozialistischen DDR, wie Christa Wolf, forderten in einem dramatischen Aufruf „im Namen von Bürgerbewegungen und verschiedenen Künstlern die Bevölkerung auf, die DDR nicht zu verlassen, sondern im Land zu bleiben und beim Aufbau einer wahrhaft sozialistischen Gesellschaft mitzuhelfen.“³⁴⁷

In seinem Eröffnungsvortrag anlässlich des Geschichtsforums >Getrennte Vergangenheit - gemeinsame Geschichte?< - Grass sagt, sein Roman sei „ein politischer *und* geschichtlicher“³⁴⁸ - erklärt der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse im Mai 1999, „nicht nur ich, sondern mit mir viele Ostdeutsche fragen: Reicht dieser >westliche< Blick auf die deutsche Geschichte? Wo bleibt bei den Jubiläumsfeiern die andere Seite der geteilten Nation, die Geschichte der DDR, wo werden die damaligen

³⁴³ Klier, Zeitungsartikel, aaO, S. 9.

³⁴⁴ Stern, Zeitungsartikel, aaO, Tsp S. 25.

³⁴⁵ Jelzin aaO, Tsp S. 4.

³⁴⁶ Grünbaum aaO, S. 844-5.

³⁴⁷ Ebd., S. 448.

³⁴⁸ Grass im Gespräch mit Jochen Hieber, FAZ. In: Negt aaO, S. 451.

Verhältnisse, wird die Lebenspraxis der Ostdeutschen einbezogen, unabhängig davon, daß die kommunistische Diktatur keine echte demokratische Legitimität beanspruchen konnte? Wo geht es um die ehemaligen DDR-Bürger, die aufgrund der SED-Diktatur in vielem anderes Wissen sammelten, andere Weltsichten ausprägten, anderen Anforderungen genügen mußten und deshalb andere Lebenserfahrungen mitbringen?“³⁴⁹ Diese Betrachtungsweise scheint gesellschaftspolitisch angemessener, als die von Grass.

5.2 Die Temporäre Ausdehnung des Prozesses der Wiedervereinigung

Es wird die Meinung vertreten, dass die zeitliche Dimension der Vereinigung derjenigen der Teilung entsprechen sollte, d. h. die Wiedervereinigung würde de facto 40 Jahre in Anspruch nehmen. Das gegenteilige, also schnelle Tempo erfragt Fonty bei Hoftaller:

Und wie ist die Aktenlage? Fehlt was? Oder klappt es nicht mit der Einheit, ruckzuck, wie gewünscht? ... wie rasch sich das neue Geld verbräuche, wie zupackend der Westen um sich greife, wie zügig >der Mann mit den Ohren< (der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher, R.K.) die Vierpluszweigespräche³⁵⁰ vorantreibe; wie rechtzeitig man am Runden Tisch beschlossen habe, eine Treuhandanstalt zu gründen: >Naja, für das Volkseigentum!< Doch wie mit den Akten in der Normannenstraße umgegangen werden solle, wisse man nicht. (225)

Die Gauck-Behörde ließ dann wissen, für die Aufarbeitung der Akten werden noch 20 bis 30 Jahre benötigt. Auf jeden Fall waren die Prognosen einer sich vollziehenden Vereinigung innerhalb von 10 Jahren von Helmut Kohl und dem Juristen und Unternehmer Edzard Reuter zu kurz gegriffen.

³⁴⁹ Zentrum für Zeithistorische Forschung. Eine multimediale Dokumentation des Geschichtsforums 1949-1989-1999. Potsdam 1999, S. 3. 2 CD.

³⁵⁰ Genscher legte auf die Bedeutung der Akteure in der Reihenfolge der Nennung wert. Die beiden deutschen Staaten wollten in erster Linie darüber befinden können, was sie im gegenseitigen Interesse vereinbaren wollen. Deshalb wurde der Vertragsname in "Zwei-plus-vier-Vertrag" umbenannt (die beteiligten Außenminister waren: Hans-Dietrich Genscher, BRD, Oskar Fischer, DDR, Eduard Schewardnadse, UdSSR, James Baker, USA, Douglas Hurd, GB, und Ronald Dumas, F). Weidenfeld aaO, S. 796.